

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Der gesellschaftliche Beitrag der Erwachsenenbildung

Was sie ausmacht, wie sie wirkt
und wem sie nützt

Call for Papers Ausgabe 60, 2027

Redaktionsschluss: 28. Jänner 2027

Veröffentlichung: Sommer 2027

Herausgeber:

Dr. Jan Niggemann

Dr. Stefan Vater



Der gesellschaftliche Beitrag der Erwachsenenbildung

Was sie ausmacht, wie sie wirkt und wem sie nützt

Call for papers

Die Erwachsenenbildung steht an einem kritischen Punkt. Während ihre gesellschaftliche Relevanz – etwa in den Bereichen soziale Kohäsion, demokratische Teilhabe, ökologische Transformation und Fachkräftesicherung – unbestritten scheint, bleibt ihre Sichtbarkeit in der öffentlichen Wahrnehmung und politischen Priorisierung oft hinter ihrem tatsächlichen Impact zurück.

Dieser Call fragt nach Standpunkten zur gesellschaftlichen Relevanz der Erwachsenenbildung und des Diskurses darüber. Gefragt wird auch nach der Verbesserung ihrer Sichtbarkeit, nach konfliktbehafteten, widerstreitenden Interessen, aber auch nach der Abstimmung von Interessenslagen im Gestaltungsbereich Erwachsenenbildung. Nicht zuletzt geht es um Ideen, wie die Bildungsbedürfnisse der Menschen über die gesamte Lebensspanne besser berücksichtigt werden können.

Aktuell fehlt es an dauerhafter Finanzierung, die der strategischen Rolle der Erwachsenenbildung als „*Herzstück eines lernenden Österreichs*“ (vgl. KEBÖ 2026) gerecht wird. Und das, obwohl die Erwachsenenbildung – bezogen auf die Lebensspanne eines Menschen – der quantitativ größte, vielfältigste und sich am schnellsten wandelnde Bildungsbereich Österreichs ist (vgl. Gruber/Lenz 2023, S. 48). Auch die Möglichkeit einer universitären Ausbildung der Erwachsenenbildung ist in Österreich sehr begrenzt. Die zu geringe Sichtbarkeit der Erwachsenenbildung betrifft nicht nur ihre innovativen Initiativen und Methoden, sondern auch die Geschichte der Erwachsenenbildung, die entstanden ist mit dem Kampf für bürgerliche

Freiheitsrechte. Die Geschichte der Erwachsenenbildung, ihre Einflüsse und Leistungen bleiben marginal sichtbar und wenig bekannt.

Erwachsenenbildung ist weit mehr als eine „Reparaturwerkstatt“ des Bildungssystems. Erwachsenenbildung ist mehr als Erwerb oder Erhalt von Qualifikationen, sie stärkt gesellschaftliche Teilhabe und Selbstwirksamkeit, kann Einsamkeit vorbeugen, sich positiv auf die Gesundheit auswirken und zum sozialen Zusammenhalt beitragen. In Systemdarstellungen des Bundes ist die Erwachsenenbildung oft nicht dargestellt, sie ist geradezu unsichtbar. Sie ist ökonomisch betrachtet gleichzeitig ein Public Good, das Chancengleichheit, Integration und lebenslanges Lernen für alle – unabhängig von Alter, Herkunft oder sozialem Status – verspricht und ermöglicht. Das Verhältnis der Erwachsenenbildung zum Staat bleibt spannungsreich und bedarf der Weiterentwicklung (vgl. Meb 32/2017).

Erwachsenenbildung reicht vom Führerscheinkurs bis zum Sprachkurs, ein weites und unübersichtliches Feld. Je nach Definition und Schätzung geht man österreichweit von **1.800 bis 3.000 Erwachsenenbildungsorganisationen** aus (vgl. Gruber/Lenz 2023, S. 56). Mit rund

80.000 Mitarbeiter*innen und über 2,5 Millionen Teilnahmen pro Jahr an rund 10.000 Kursorten leisten etwa die Verbände der Konferenz der Erwachsenenbildung Österreich einen zentralen Beitrag zur Bewältigung gesellschaftlicher und individueller Herausforderungen (vgl. 40. KEBÖ-Statistik). In den Bereichen

- Demokratie- und Wertebildung als Gegenentwurf zu autoritären Tendenzen,
- Egalität und Gleichheit des Zugangs,
- Förderung von Basis- und Grundkompetenzen für die 1,7 Millionen Erwachsenen mit Lese-, Schreib- oder Rechenproblemen (PIAAC 2024),
- Up- und Reskilling zur Bewältigung des Fachkräftemangels und der digitalen Transformation,
- Nachhaltigkeitsbildung als Treiberin der sozial-ökologischen Wende,
- Digitalisierung als kritische Medien(nutzungs-)kompetenz sowie
- Schaffung von Orten niederschweligen Zugangs und des sozialen Miteinanders.

Doch trotz dieser transformativen Kraft bleibt die Erwachsenenbildung nicht nur in der Finanzierungslogik oft hinter anderen Bildungsbereichen zurück. Während Schulen und Hochschulen strukturierte Förderungen erhalten, kämpft die Erwachsenenbildung um langfristige, planbare Budgets. Die Konferenz der Erwachsenenbildung Österreich (als Verein der organisierten Erwachsenenbildungsorganisationen) fordert etwa eine Erhöhung der Bundesmittel auf mindestens 1% der staatlichen Bildungsausgaben sowie die Verankerung der Erwachsenenbildung als Bundeskompetenz.

Für die unmittelbare erwachsenenbildnerische Arbeit steht die Teilnehmendenorientierung im Zentrum, auch wenn es um den Beitrag und die Aufgaben der Erwachsenenbildung geht. Bildungsangebote der Erwachsenenbildung sind meist niederschwellig, flexibel und bedarfsorientiert gestaltet – ob in Form von Lesecafés, aufsuchender Bildungsarbeit oder hybriden Lernformaten. Es geht nicht nur um ökonomische Notwendigkeiten, den Ruf der Wirtschaft – es geht um einen Beitrag zu einem guten Zusammenleben und um die Interessen der Teilnehmer*innen, die Erwachsenenbildung in erster Linie finanzieren.

Diese Ausgabe des „Magazin erwachsenenbildung.at“ widmet sich daher folgenden Fragen: Was ist der gesellschaftliche Beitrag der Erwachsenenbildung? Wie kann

der gesellschaftliche Beitrag der Erwachsenenbildung sichtbarer gemacht, politisch verankert und finanziell abgesichert werden – und wie gelingt es, dabei auch die Interessen der Teilnehmenden mit ihren individuellen Motiven und Bedürfnissen noch stärker in den Mittelpunkt zu rücken? Wie kann der politische Raum für die Stärkung und Entwicklung der Erwachsenenbildung im Einklang mit den vielfältigen Positionen und Interessen der Stakeholder*innen erweitert werden, so dass die Lernbedürfnisse im Lebenslauf maximal erfüllt werden können?

Mögliche Themen und Fragestellungen

Die Palette an offenen Fragen und Beitragsmöglichkeiten ist breit. Mögliche Schwerpunkte umfassen:

Sichtbarkeit und Wahrnehmung

- Wie kann die Öffentlichkeitswirkung der Erwachsenenbildung gestärkt werden? Welche Erfolgsgeschichten, Daten und Narrative braucht es, um ihre Bedeutung für Gesellschaft, Wirtschaft und Demokratie zu verdeutlichen?
- Wie kann die Geschichte der Erwachsenenbildung – eine Geschichte, die nicht einmal ähnlich ist zu der von Schulen und Universitäten, ihre Nicht-Staatlichkeit, ihre Verpflichtung gegenüber den Teilnehmer*innen und ihrer transformativen Pädagogik sichtbarer werden?
- Welche Rolle spielen Medien, Kampagnen oder Kooperationen (z.B. mit Bibliotheken, Gemeinden oder Unternehmen) bei der Sichtbarmachung?
- Wie lässt sich der „Mehrwert“ der Erwachsenenbildung messen – etwa in Bezug auf Gleichheit, Demokratie, soziale Teilhabe, Gesundheitsprävention oder Arbeitsmarktintegration? Wer definiert den Nutzen?
- Welchen Beitrag können Theoriebildung und Forschung leisten, dass Erwachsenenbildung noch stärker als professionelles Praxis- und Wissenschaftsfeld wahrgenommen wird?
- Welche Strukturen, Narrative oder Machtverhältnisse behindern eine gleichberechtigte Stellung der Erwachsenenbildung im Bildungssystem?
- Wie kann verhindert werden, dass Erwachsenenbildung lediglich als „Reparaturinstanz“ für Versäumnisse anderer Bildungsbereiche wahrgenommen wird?

Gesellschaftlicher Impact, politische Verankerung und finanzielle Absicherung

- Wem nutzt Erwachsenenbildung und wie nutzt Erwachsenenbildung (Teilnehmer*innen, Sozialraum, Soziales Kapital, regionale Infrastruktur,...)? Welche gesellschaftliche Relevanz hat Erwachsenenbildung? Was sind Beiträge der Erwachsenenbildung zum Gesamtwohl einer Gesellschaft?
- Welche Rolle spielt Erwachsenenbildung selbst als Arbeitgeberin und Beschäftigungsfeld, und wie wirken sich projektformige Finanzierung, befristete Verträge, Honorartätigkeit und unsichere Rahmenbedingungen auf Qualität, Kontinuität und öffentliche Wahrnehmung aus?
- Wie kann die Erwachsenenbildung krisenfest finanziert werden?
- Welche internationalen Beispiele (z.B. aus Skandinavien oder Deutschland) zeigen, wie Erwachsenenbildung dauerhaft finanziert und als strategische Ressource behandelt wird?

Nutzen von Teilnehmendenorientierung und Inklusion

- Welche pädagogischen Modelle und Praxen unterscheiden Erwachsenenbildung von Schule und Universität? Und was ist der spezifische Mehrwert?
- Wie gelingt es, unterrepräsentierte Gruppen (z.B. formal gering Qualifizierte, Frauen, ältere Menschen, Migrant*innen) nachhaltig zu erreichen? Welche niederschweligen Formate (z.B. aufsuchende Bildung, peer-to-peer-Ansätze) haben sich bewährt?
- Wie können Lernmotive (z.B. Alltagskompetenzen, berufliche Neuorientierung, persönliche Entfaltung) besser in der Programmgestaltung und Beratung berücksichtigt werden?
- Welche Rolle spielen Validierungsverfahren (z.B. NQR) für die Anerkennung informell erworbener und nicht formal erworbener Kompetenzen – und wie können sie teilnehmendenfreundlicher gestaltet werden?
- Wie kann an Modelle der Chancengerechtigkeit angeknüpft werden, sodass demokratische Teilhabe und soziale Mitbestimmung – ähnlich wie Employability – als wichtig, erlernbar und wünschenswert erachtet werden?

Diese Ausgabe des „Magazin erwachsenenbildung.at“ lädt zu vielfältigen Beiträgen zur Relevanz, Bedeutung und Leistung der erwachsenenbildnerischen Arbeit ein. Beiträge können verschiedene Zugänge umfassen, etwa eine kritische Analyse der gegenwärtigen Praxis, die Darstellung typisch erwachsenenpädagogischer Zugänge und Innovationen, die Diskussion von institutionellen und finanziellen Rahmenbedingungen und die Frage, wie die Sichtbarkeit erwachsenenbildnerischer Leistungen erhöht werden kann. Eingereichte Beiträge sollen aufzeigen, welche Wirkungen und Bedeutungen die Erwachsenenbildung gesamtgesellschaftlich und für Menschen in ihrem lebensbegleitenden Lernen hat.

Manuskript und redaktioneller Ablauf

Wir empfehlen, vor einer Einreichung die Redaktion zu kontaktieren, um sich über die geplante Einreichung abzustimmen. Nach einem Review-Prozess werden Beiträge ausgewählt oder auch abgelehnt.

Manuskript

Bitte senden Sie Ihren Beitrag inklusive Vorschlag für ein Abstract, allfälliger Grafiken, Tabellen und Diagramme in bearbeitbarer Form, Porträtfoto (mindestens 300 dpi) mit Fotokennung sowie eine Kurzbiografie (Ausbildung, beruflicher Werdegang, Arbeitsschwerpunkte) an die Redaktion.

Review und Auswahlkriterien

Der Fachbeirat trifft gemeinsam mit den Herausgeber*innen der Ausgabe im Rahmen eines internen Reviews eine Auswahl jener Beiträge, die für eine Veröffentlichung in Frage kommen. Ausschlaggebende Kriterien sind Aktualität des Inhalts und Korrektheit der Ausführung, Bezugnahme auf den Call und auf Österreich bzw. Transferierbarkeit internationaler Erkenntnisse auf die österreichische Situation, Einhaltung formaler Standards (v.a. hinsichtlich Umfang und Zitierweise), zeitgerechte Einreichung sowie Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Redaktion.

Der Redaktionsschluss ist am **28. Jänner 2027**. Für die Aufnahme in den Review-Prozess übermitteln Sie ihr Manuskript bitte zeitgerecht der Redaktion an magazin@erwachsenenbildung.at.

Kritische Würdigung, Überarbeitung und Fachlektorat

Autor*innen erhalten circa acht Wochen nach Redaktionsschluss schriftlich und ggf. mündlich eine kritische Würdigung sowie die Möglichkeit Überarbeitungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Anschließend werden alle zur Veröffentlichung angenommenen Beiträge u.a. auf Grundlage der Begutachtung einem verpflichtenden Fachlektorat unterzogen und gemeinsam mit den Autor*innen bearbeitet.

Veröffentlichung

Die Ausgabe 60 wird im **Sommer 2027** veröffentlicht. Mit der Veröffentlichung übertragen Sie dem Magazin erwachsenenbildung.at die Nutzungsrechte Ihres Artikels zur Veröffentlichung im Internet unter der Creative Commons Lizenz CC-BY sowie zur Erfassung in Datenbanksystemen.

Als Dank überweist das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung für angenommene Beiträge ein Anerkennungshonorar von 110,- bis 275,- Euro, je nach Umfang und Rubrizierung des Beitrags. Mit der Einreichung eines Manuskripts ist die Anerkennung dieser Bedingungen verbunden.

Rubriken

Um dem Titel „Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ gerecht zu werden, ist das Magazin erwachsenenbildung.at in verschiedene Rubriken gegliedert:

- Thema (15.000 bis 25.000 Zeichen)
- Standpunkt (10.000 bis 20.000 Zeichen)
- Praxis (15.000 bis 25.000 Zeichen)
- Porträt (5.000 bis 10.000 Zeichen)
- Kurz vorgestellt (5.000 bis 15.000 Zeichen)
- Rezension (5.000 bis 10.000 Zeichen)

Nähere Hinweise für Autor*innen, etwa genaue Beschreibungen der Rubriken, Hinweise zum Manuskript, den Formalkriterien von Einreichungen, dem Zitationsstandard des Mediums, dem Redaktionsablauf, dem Fachlektorat, der Übersetzung des Abstracts und der Veröffentlichung sind nachzulesen unter https://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise_fuer_autorinnen.

Informationen zu weiteren Calls finden Sie unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin/calls.php>.

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (IHS)
Mag.^a Julia Schindler (UIBK)
Mag. Kurt Schmid (ibw)
Dr. Stefan Vater (VÖV)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF Science)

Herausgeber des Mediums

 Bundesministerium
Frauen, Wissenschaft
und Forschung

Bundesministerium für Frauen,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 3
A-1010 Wien

 bifeb
■ Bundesinstitut für
erwachsenenbildung

Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Ihre Ansprechpersonen

Redaktion

Dipl. Päd. (univ.) Katrin Sarembe-Dreßler (bifeb)
Dr.ⁱⁿ Petra Steiner (bifeb)
E-Mail: magazin@erwachsenenbildung.at

Literatur

Gruber, Elke/Lenz, Werner (2023): Porträt Erwachsenen- und Weiterbildung Österreich. Bielefeld : wbv.

KEBÖ (2026): Zukunft lernen. Online: <https://www.vhs.or.at/themen/aktuelles-wissenswertes/zukunft-lernen-strategischer-beitrag-der-keboe-zur-weiterentwicklung> [2026-07-27]

Lassnigg, Lorenz/Schmid, Kurt (Hrsg.) (2017): Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs, Ausgabe 32, 2017: Öffentlichkeit und Markt: Wozu ein öffentliches Bildungswesen? Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-32/> [2026-07-17]

Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs: 40. KEBÖ-Statistik. Online: https://adulthoodeducation.at/sites/default/files/statistikberichte-auswertungen/Kebo_Statistik_40_0.pdf [2026-07-27]

